

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Wochenpreis: monatlich 2,25 Mark, halbjährlich durch die Post 12,50 Mark.
Die Halle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse des Reiches oder des Landes, der Provinzen od. d. Befreiungsbewegungen) hat der Besizer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Angaben über die Abbestellung der Zeitung oder deren Namen sind mit 15 Pfg. an den ersten Stelle mit 125 Pfg. zu versehen.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens um 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger durch einen anderen ersetzt werden soll, muss die Nachzahlung in bar einbringen.

Postfach-Anschluss Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Leipzig-Ost.

Nummer 110

Mittwoch, den 21. September 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Brennholz - Abgabe.

Der Gemeinde steht ein kleiner Posten Brennholz zur Abgabe an äußerst bedürftige Einwohner zur Verfügung. Meldungen von nur bedürftigen Personen sind bis

Mittwoch, den 21. Sept.

Waldhaus - Waldamt anzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 20. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Umsatzsteuer betr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die durch Zufertigung von Finanzamt Radeberg angeforderte Umsatzsteuer für das Jahr 1920

an die hiesige Ortssteuereinnahme

in Rathhaus zu entrichten ist.

Ottendorf-Okrilla, am 20. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Marken - Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet

am Samstag, den 22. Septbr. 1921, abends 5 1/2 Uhr

und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1-112D) in der neuen

Schule zu Ottendorf,

Bezirk VI (Orsteil Rothsdorf Haus Nr. 1-19) im

Saßhof zum goldenen Ring,

Orsteil Sunnersdorf, S. o. g. und Kleinokrilla in den

bestimmten Ausgabestellen.

Die Brotmarken haben eine Gültigkeit von 8 Wochen.

Die Auswägung der Marken erfolgt nur an er-

laubte Personen. Für verloren gegangene Marken wird kein

Ersatz geleistet, die Marken sind daher sofort beim Ein-

gabe nachzuführen.

Die nicht frögemäßig abgeholtten Marken können vor

dem Sonntag, den 26. September nicht verausgabt werden, da

die Listen in den Händen der Vertrauensleute zum

Ende der Abrechnung noch befinden.

Ottendorf-Okrilla, am 20. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Dem Ende zu . . .

Wenn die Milliarden wie Seifenblasen zerplagen, was

dann bleiben? Diese von einem Volkswirtschaftler

ausgesprochene Frage bedeutet gleichzeitig eine große

Erkenntnis der heute nicht nur allein bei uns, sondern in

der ganzen Welt herrschenden mehr als ungewöhnlichen

ökonomischen und finanziellen Verhältnisse. Während früher

die Bewegung von Summen in Höhe von hunderten

Millionen bereits als ganz Außerordentliches alle Welt aus-

zeichnete, sind heute in einem leisen Schauer versetzt, sieht man

schon jetzt nachgerade versucht, Beträge von hunderten Mil-

liarden, also das Tausendfache, als etwas „Gegebenes“, als

etwas der vielen mehr als sonderbaren Begleiterscheinungen

der neuen Zeit hinzunehmen. Dieser Verwilderung der

Einbildung und Schätzung des Geldes, die sich namentlich auch

in den unteren Schichten der Bevölkerung in verhängnisvoller

Weise eingemischt hat, muß nach wie vor mit allen Mitteln

von allen Seiten entgegengegriffen werden; sie bedeutet

in sozialer Hinsicht eine um so größere Gefahr und

Verhängnis, als dieser heftigen Auf-

regung unterer Wiederherstellung, als dieser heftigen Auf-

regung der Summen gerade bei uns eine unausgeglichene

Entwertung und Verringering des Besitzstandes und der

Produktivität des Reiches schroff gegenübersteht. Es ist

daher wieder auf das tiefste zu beklagen, daß hauptsächlich

in der Verwaltung sich unbeachtet aller Warnungen und

des Folgen fortgesetzt des Hinaufschauens aller Beträge

in das Hundert- und Tausendfache schuldig macht und die

Wirtschaft und Sparfamkeit, die sie wiederholt dem Volke

verweigert hat, in ihrer eigenen Wirtschaft durchaus ver-

schwendet. Jede Woche bringt ein neues Anschwellen der

schwebenden Schuld und der sonstigen Verpflichtungen um

hundert Millionen, mit der Wirkung, daß auch die ver-

wendige Papierflut unaufhörlich wächst und selbst nicht ein-

mal mehr in der ersten Hälfte des Monats wenigstens

überbergend einen kleinen Rückgang erfährt, wie das noch

bis vor kurzem der Fall zu sein pflegte. Das gute Beispiel, mit dem die Regierung voranzugehen sollte, fehlt leider gänzlich, und der gesunde Grundgedanke „Keine Ausgaben ohne Deckung“ ist längst zu einer leeren Phrase geworden. Eine der furchtlichsten Wirkungen dieser höchst verderblichen, wider Solidität und Ordnung auf das heftigste verstoßenden Zustände ist das Sinken des deutschen Reichsredits auf einen früher nicht für möglichen Tiefstand und in engstem Zusammenhang hiermit die Entwertung der Mark, die in letzter Woche noch weitere Fortschritte gemacht und dahin geführt hat, daß aus der Goshenmark auf die der Reichskanzler-Reichsfinanzminister vor nicht langer Zeit noch sein Finanzprogramm aufgebaut hatte, inzwischen nur noch eine Bierpfennig-Mark geworden ist. Daß dementsprechend, und sogar noch darüber hinausgehend, die Wechsel- und Notenkäufe der valutastarken Länder hier eine neue erhebliche Steigerung und besonders für den Dollar einen neuen Höchststand von 110 1/2 Mark erreicht hatten, ist eine weitere Folge unseres maßlosen, durch die erste Reparationszahlung noch verschlimmerten Valutaelends. „Jedes Land hat die Valuta, die es verdient.“ Wenn man auch zugeben muß, daß verwerfliches Spekulantentum in der Sucht, auch aus der höchsten Not des eigenen Vaterlandes noch persönlichen Gewinn zu ziehen, die Entwertung der Mark in verbrecherischer Weise verschärft hat, so ist doch nicht außer Betracht zu lassen, daß erst die bodenlose Herrichtung unserer Finanzen den Stein ins Rollen gebracht hat. Rechnet man dazu noch, daß die Steuer, die von 10 auf 60% steigt, schon die Einkommen über 50000 Mark Biermark, das sind also 4000 Mark Solomark mit 45% trifft, so ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß auch wir schließlich zu ähnlichen Zuständen wie in Rußland kommen, wo jeder nur soviel arbeitet, wie er zur Lebensführung unbedingt notwendig hat. Das bedeutet aber den Ruin allen kulturellen Lebens, alles dessen, was die Arbeit von Jahrhunderten geschaffen hat, und auf diese Gefahr kann nicht scharf genug hingewiesen werden.

Certliche und Sächsische.

Ottendorf-Okrilla, den 20. September 1921.

Obwohl die Reichssteuerbehörden so vollständig wie nur irgend denkbar verlagert haben, und viele Selbständige noch nicht einmal für 1920 veranlagt worden sind, reihen die Finanzämter immer neue Beschlüsse an sich, statt endlich zu versuchen, ihre alten Verpflichtungen auf schnelle Veranlagungen durchzuführen. So hat das Landesfinanzamt Dresden den Gemeinden seines Bezirks mitgeteilt, daß auch die Veranlagung und Einhebung der Umsatz- und Einkommensteuer (soweit sie den Gemeinden noch zuzurechnen ist) bis 1. Oktober 1922 auf die Finanzämter übernommen werden würden. Damit wären den Gemeinden die letzten Einnahmequellen genommen. Dabei haben die Gemeinden noch heute einen eingearbeiteten Beamtenstamm, der noch die übrigen Reichssteuer mit übernehmen könnte. Der Bund Sächsischer Gemeindebeamten erklärt in einer Eingabe hierzu, man solle endlich den begangenen Fehler eingestehen und nicht weiter auf Durchführung eines Systems beharren, von dessen Unzulänglichkeit und Ergebnislosigkeit die wissenden Kreise längst erfüllt seien. Das Beharren am jetzigen System führe das Reich nur ins Verderben.

Im Anschluß an die Übungen der 4. Division, die zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Königgrätz stattfinden, werden die Truppen mit Fußmarsch vom 21. 9. ab in ihre Standorte zurückkehren. Die Marschbewegungen sind notwendig, weil die Finanzlage des Reiches eine Bahnenförderung nicht gestattet. Im Gegensatz zu früher wird sich die Truppe selbst verpflegen und nur sogenanntes enges Quartier beziehen oder b.w.ieren. In der Hauptsache werden die Märsche auf den von Königgrätz nach Bautzen, Dresden, Weissen- Fräberg führenden Straßen und über Gohrenhain nach Riesa erfolgen. Teile werden von Riesa über Bautzen nach Bismarck und über Döbeln nach Frankenberg weitermarschieren, während die in der Provinz Sachsen liegenden Truppen von Bautzen über Bitterfeld ihre Standorte Dessau, Zeitz und Magdeburg bezw. über Albersleben die Orte Halberstadt und Quedlinburg erreichen.

Der sächsische Ministerpräsident hat auf die Frage, wie die sächsische Regierung zu dem Plane einer engeren Verbindung zwischen Sachsen und Thüringen stehe, folgendes erwidert: Die sächsische Regierung hat sich mit dieser Frage zu beschäftigen bisher noch keinerlei Anlaß gehabt. Meine

Politik ging von jeher und geht auch jetzt noch darauf hinaus, alles zu tun, um die Einheitlichkeit des Reiches zu erhalten. Die Verschmelzung aller Teile des Reiches zu einem Ganzen muß die vornehmste Aufgabe aller Regierungen sein. Welche Mittel und Wege dabei zu beschreiten sind ist einzig und allein in Artikel 18 der Verfassung vorgeschrieben. Dieser hat sich die sächsische Regierung im übrigen mit dem ihr noch gar nicht bekannten Plane einer Verbindung zwischen Sachsen und Thüringen noch nicht befaßt. Es ist wohl auch wenig Aussicht, daß er verwirklicht wird, namentlich ja heute in Sachsen und in Thüringen sozialistische Mehrheiten in den Parlamenten vorhanden sind.

General Reichardt, der der Landespolizei (sogenannte grünen Polizei) seit ihrer Errichtung vorsteht, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung und zugleich um seine Verurlaubung nachgesucht. Der erbetene Urlaub wurde ihm bewilligt, ebenso ist sein Entlassungsgesuch für den 31. Dezember d. J. genehmigt worden.

Dresden. Als am Sonnabend abend der Hilfsweichensteller Gustav Probst auf dem Bahnkörper an der Gohlisstraße einen fahrenden Güterzug besetzen wollte, glitt er aus und geriet unter die Räder eines Wagens, die über ihn hinwegrollten. Ihm wurde hierbei das linke Bein vom Körper getrennt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Bürgermeister Dr. May, der am Sonnabend seine 25 jährige Zugehörigkeit zum Dresdner Rat unter Teilnahme vieler Kreise der Dresdner Bevölkerung feiern konnte, ist am Sonntag abend einem Herzschlag erlegen. Auf einem Spaziergang durch den Großen Garten, auf dem ihm seine Gattin begleitete, ist er am Sonntag abend am Eingang der Hauptallee plötzlich zusammengebrochen. In einer Drohsäule wurde er sofort nach seiner Wohnung gebracht, doch konnte der herbeigeeilte Arzt nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Am Sonntag früh stürzte sich ein 19 Jahre alter Kraftwagenführer E. M. aus einem Fenster des 4. Obergeschosses eines Hauses in der Weissenhausstraße in den Hof hinab, fiel aber auf ein Drahtgitter, so daß die Verletzungen nicht tödlicher Natur waren. Der junge Mann wurde dem Krankenhaus Friedrichstadt eingeliefert.

Bautzen. Die wirtschaftliche Notlage, in der sich heute die Bevölkerung befindet, findet auch ihren Ausdruck in der erheblichen Zunahme der Steuerrestanten und der Steuerpändungen. Die zwangsweise Beitreibung von Steuern hat im hiesigen Bezirke einen beträchtlichen Umfang angenommen. Wie verlautet, plant das hiesige Finanzamt mit Rücksicht auf die gesteigerte Notwendigkeit einer zwangsweisen Beitreibung der Steuern die Anstellung eines eigenen Vollstreckungsbeamten. Auf der anderen Seite ist diese Tatsache allerdings auch ein Maßstab für den ungeheuren Steuerdruck, dessen äußerste Belastungsgrenze längst erreicht ist. Wie sehr dies der Fall ist, beweist der Umstand, daß sich unter den Restanten auch angesehenere Geschäftsleute befinden.

Reisen. Vor einiger Zeit ist in Böhmen unechtes Porzellangeld festgesetzt worden. Jetzt hat man die Täter hier erwischt. Es wurde ein neunundzwanzigjähriger Porzellanmaler, ein vierundzwanzigjähriger Modelleur, ein zwanzigjähriger Handlungsgehilfe und ein fünfundsiebzigjähriger Zigarrenhändler verhaftet. Die Fälschmännerwerkstatt befand sich in einem hiesigen Keller, wo auch die erforderlichen Formen und auch eine Menge schon hergestelltes aber noch nicht gebranntes Porzellangeld beschlagnahmt werden konnten. Auch braune Porzellanerde wurde vorgefunden und beschlagnahmt.

Mittweida. Seit Sonnabend früh befinden sich sämtliche Arbeiter der Weidenmüllerschen Papierfabriken in Mittweida-Dreiweiden und Autonsihal, sowie der gleichen Riethammerschen Fabriken in Riechstein und Riechthal wegen Tarifstreitigkeiten im Streik. Derselbe soll sich über ganz Sachsen erstrecken.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kindeseife